

IV. Literatur und Kritik.

Die Verfälschung der Nahrungsmittel und Getränke, der Colonialwaaren, Droguen und Manufacturen, der gewerblichen und landwirthschaftlichen Producte. Nach Arthur Hill Hassal und A. Chevallier, und nach eigenen Untersuchungen von Dr. Hermann Klencke, Mitglied der kön. preuss. Akademie der ges. Wissenschaften, der kais. Leopold. Akademie der Naturforscher, der kais. Societäten zu St. Petersburg und Wien, der Societäten zu Athen, Antwerpen, Göttingen, Wetterau, Dresden und Hamburg, Ehrenmitglied des ärztlichen Regierungsbezirks-Vereins zu Düsseldorf, des deutschen Vereins der Thierärzte etc. Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. 1856. 8. 1. und 2. Lieferung. VIII. 128 S.

Jedes Uebel regt zur Auffindung eines Gegenmittels an. So hat auch die glücklicher Weise in Deutschland noch weniger als in Frankreich und namentlich in England ausgebildete Industrie der Verfälschungen in diesen Ländern die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und Männer von Sachkenntniss veranlasst, diese Betrügereien, welche zum Theil sogar die Gesundheit der Consumenten gefährden, zu entlarven und vor den Richterstuhl der Oeffentlichkeit zu ziehen. In der That sind diese Verfälschungen in jenen Ländern zum Theil mit solcher Unverschämtheit versucht und ausgeführt, dass oft gerade die mit den verlockendsten Ausschmückungen angepriesenen Waaren nur die erbärmlichsten Kunstproducte sind, die auch nicht eine Spur des Handelsartikels enthalten, mit dessen Bezeichnung sie feil geboten werden. Wenn nun auch manche dieser gemeinen Betrügereien nicht schwer zu erkennen sind, so erfordern andere doch besonderer Hülfsmittel. Namentlich leistet auf diesem Felde das Mikroskop die ausgezeichnetsten Dienste, und genügt häufig allein, um eine Verfälschung mit eben so grosser Leichtigkeit als Sicherheit zu entdecken. Doch sind diese Vorzüge nur bei einer gewissen Vertrautheit mit mikroskopischen Untersuchungen und mit einem Instrumente zu erreichen, welches die erforderliche Stärke der Vergrößerung gewährt, während es nutzlose Zeitverschwendung ist, das noch erkennen zu wollen, was über die Kräfte des Mikroskops, welches man benutzen kann, hinausgeht. Man thut damit seinen Augen wehe und erhält doch nur ein undeutliches Bild. In einen solchen Fall würde der kommen, welcher

mit den kleinen Zürcher Mikroskopen, welche der Verf. zu allen hier angegebenen Controlen als ausreichend empfiehlt, nur die 120- bis 140maligen Vergrößerungen, wie sie hier dargestellt sind, sehen wollte. Im Interesse der Wahrheit darf man einer solchen Behauptung des Verf. nicht beipflichten; für Vergrößerungen von 2, 3 bis 500 Mal, wie sie hier auch abgebildet sind, sind nur entsprechend stark vergrößernde Mikroskope anwendbar. Ja selbst mit stärkeren Mikroskopen, als jene erwähnten kleinen, wird man nicht immer genau das erkennen, was auf den Bildern bei der angegebenen Vergrößerung dargestellt ist, da nicht gesagt ist, ob die Pulver oder untersuchten Gegenstände trocken, oder mit Wasser, Glycerin u. s. w. angefeuchtet sind. Die wirklich angewendete Vergrößerung dürfte auch wohl in vielen Fällen stärker sein, als sie hier bezeichnet wird. Jedenfalls darf man den Abbildungen nicht unbedingtes Vertrauen schenken.

Kehren wir nach dieser kleinen Abschweifung wieder zu dem vorliegenden Werke zurück, so haben wir nach dem Prospekte noch mitzuthellen, dass dasselbe in beiläufig 12 Monatslieferungen zu 4 Bogen Text, dem zahlreiche Bilder einverleibt sind, erscheinen soll und jede Lieferung 6 Ngr. kosten wird. Das Material, welches der Verf. zu bearbeiten sich gesetzt hat, ist ein sehr bedeutendes, nämlich 1. Colonial- und Materialwaaren, mit den Gewürzen; 2. Mehlwaaren und Brod (Getreidemehle, Hülsenfrüchtemehle, Mark-, Wurzel- und Knollenmehle, verkäufliche Mehlmischungen, Brod und betrügerische Zuthaten zum Brode etc.); 3. gewerbliche und Fabrikproducte (eine ziemlich bunte Zusammenstellung von Salz, Senf, Essig, Alkohol, Branntwein, Liqueuren, Leim, Wachs, Honig, Fetten, Fleisch, Wurst, Seife und Lichten, Rüböl, Bier und Bierhefe, Thierkohle, Zuckerraffinerie-Rückständen, Kalk, Gyps, Bekleidungsstoffen von Leinen, Hanf, Baumwolle, Nessel, Wolle, Seiden-, Gold- und Silberwaaren, Papier; 4. Producte und Nutzstoffe der Oekonomie: Milch, Butter, Käse, Speck, Senfmehl, Leinsamen, Mohnsamen, Anis, Hopfen, Cichorien, Erbsen, Schminkebohnen, Düngstoffe, Brennmaterial; 5. Parfümerien, Confitüren und Weine; 6. eingemachte Sachen, verkäufliche Saucen, Fleischspeisen und Delicatessen in Büchsen; 7. Drogen und Farbestoffe, ein langes Verzeichniss mannigfaltiger Gegenstände; 8. Anhang, Verfälschung von Geld und Handschriften. Aus diesem Auszuge erhellt schon, dass die Anordnung des Stoffes häufig keine passende und Zusammengehöriges oft in verschiedenen Abtheilungen untergebracht ist.

Wollte Ref. in die Einzelheiten eingehen, so dürfte das ihn leicht zu weit führen. Er erwähnt nur noch, dass in der ersten und zweiten Lieferung, welche ihm vorliegen, Kaffee, Thee, Cacao und Chocolate, Zucker und Syrup, und von den Gewürzen: Zimmt, Cassia, Muskatnuss und Muskatblüthe, Gewürznelken, Ingwer, Curcuma, die eher unter den Farbwaaren, als unter den Gewürzen ihre Stelle hätte finden sollen, Pfeffer, Nelkenpfeffer und Cayennepfeffer abgehandelt sind *).

Hornung.

*) Mit obiger Anzeige kann Ref. zugleich noch die Mittheilung verbinden, dass ihm eben auch die dritte und vierte Lieferung dieses Werkes zugeht, welche den Schluss der Gewürze (Vanille und einige Gewürzgemische), die Mehlwaaren und Brod, den grössten Theil der beiden Lieferungen füllend, und von den gewerblichen und Fabrikproducten das Kochsalz enthalten.